



**INNS'
BRUCK**

Sportentwicklungsplan Innsbruck





Vorwort



© Franz Oss

Innsbruck ist – unter anderem – für seinen Ruf als Sportstadt weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Um diesem positiven Bild nach außen und nach innen auch gerecht werden zu können, haben langfristige und nachhaltige Planungen oberste Priorität. In diese wiederum fließen mehrere Aspekte ein. Es geht nie „nur“ um Sport. Damit verbunden sind immer auch Überlegungen in Richtung Kultur, Soziales, Natur und Lebensräume und Energieversorgung – bis hin zum Thema Wohnen. Mit dem Sportentwicklungsplan haben die Expertinnen und Experten der Verwaltung all diese Aspekte im Auge, sichern langfristige Planungen und die dafür notwendige Budgetierung. Das Leben in einer Gemeinschaft ist bunt und vielfältig und die Prozesse dahinter oft eben so vielschichtig und komplex. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dafür sorgen, dass das große Ganze auch überall und im Kleinen funktioniert.

Georg Willi

Bürgermeister
Landeshauptstadt Innsbruck



© Michael Kropacek

Mit dem Sportentwicklungsplan haben wir ein effektives Werkzeug in Händen, das uns den Weg weist, in welchen Bereichen Innsbruck bereits gut aufgestellt ist und wo wir ergänzende Angebote brauchen, um das Vorhandene entweder besser nutzen zu können, es bekannter zu machen oder um Neues zu schaffen.

Neben den klassischen Sportstätten spielen der Naturraum, die Promenaden entlang von Inn und Sill, die Parks, aber auch die umgebende Berglandschaft eine zentrale Rolle für Sport und Bewegung in unserer Stadt.

Mir ist es ein großes Anliegen, verstärkt den Breiten-, Schul-, Gesundheits- und den Gemeinschaftssport für Jung bis Alt im Fokus zu haben. Die Unterstützung und Förderung des organisierten Sports, der vielfältigen Vereinslandschaft, sind dabei ein unerlässlicher Baustein. Ob individuelle oder organisierte Formen der sportlichen Aktivität: Der Anspruch muss sein, dass jedes Kind möglichst vieles ausprobieren kann, um so die Basis zu legen für lebenslange Freude und aktive Teilnahme an Bewegung und Sport, vom Kindes- bis ins Seniorenalter.

Dank der hervorragenden Kooperation von städtischem Sportamt und sportwissenschaftlichem Institut der Universität Innsbruck sowie der intensiven Beteiligung zahlreicher Experten und Expertinnen aus unterschiedlichsten sportlichen oder sportnahen Bereichen und der regen Teilnahme der Bevölkerung an Befragungen haben wir nun eine ausgezeichnete Grundlage für politische Entscheidungen in Händen – die gemeinsame sportliche (Weiter-)Entwicklung unserer Stadt. Danke dafür!

Mag.^a Elisabeth Mayr

Sportstadträtin
Landeshauptstadt Innsbruck



© Privat

Der Sportentwicklungsplan – in Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft (ISW) – hat es uns ermöglicht, die Bevölkerung im Rahmen mehrerer Befragungen einzubinden und wichtige Sport-Stakeholder ins Boot zu holen, um in einem wissenschaftlich begleiteten Prozess eine optimierte „Sport-Entwicklung“ zu erarbeiten. Ein Sportentwicklungsplan – wie der Name schon sagt – ist kein fertiges To-Do-Listen-Projekt, sondern zeigt Handlungsfelder auf und erfordert Maßnahmen, die konsequent umzusetzen sind.

Die Stadt Innsbruck ist aufgrund der sportaffinen Bevölkerung gefordert, gemeinsam mit vielen Partnerinstitutionen, eine breite Vielfalt an Sportanlagen und -gelegenheiten, Sportvereine, Sportveranstaltungen, Nachwuchs- und Breitensportinitiativen uvm. zu unterstützen. Der Mangel an Sporthallen, die Optimierung digitaler Sportstättenvergaben, der verantwortungsvolle Umgang mit unserem Natur- und Erholungsraum sind u.a. Handlungsfelder, die notwendige Maßnahmen aufzeigen. Gemeinsam mit Sportvereinen, Verbänden, der Politik, der Verwaltung und privaten Sportanbietern sollte und muss es gelingen, die Sportstadt Innsbruck weiterzuentwickeln. Danke an viele engagierte Sportfunktionär:innen, Stakeholder und an die Sportpolitik, die sich intensiv in zahlreichen Workshops einbrachten!

Herzlichen Dank an mein Sportamtsteam und die Kolleg:innen des ISW – die dreijährige SEP-Phase hat uns gefordert und bereichert! Ich sehe der positiven Entwicklung Innsbrucks als Sportstadt zuversichtlich entgegen.

Romuald Niescher

Amtsvorstand Sportamt
Landeshauptstadt Innsbruck



© Institut für Sportwissenschaft

Innsbruck wird, so zeigen die Ergebnisse unserer Erhebungen, aus Sicht ihrer Bürger:innen als Bildungs- und Universitätsstadt sowie als Sportstadt wahrgenommen. Folglich ist die Kooperation zwischen der Stadt Innsbruck und der Universität Innsbruck zur Erstellung eines Sportentwicklungsplans (SEP) nicht ganz überraschend und zeigt im Sinne der universitären Third Mission auf, wie Hochschulen am Standort mit der Praxis kooperieren können.

In den letzten drei Jahren haben wir uns intensiv und unermüdlich Fragen rund um das Sport- und Bewegungsverhalten der im Großraum Innsbruck lebenden Bürger:innen gestellt. Unser Anspruch war es, einen evidenzbasierten, partizipativen, interdisziplinären, transparenten und ergebnisoffenen Prozess zu starten, der unseren Entscheidungsträger:innen eine fundierte Basis für eine sachorientierte Diskussion und zielgerichtetes Handeln ermöglichen soll.

Mit den vorliegenden Ergebnissen, den daraus abgeleiteten Handlungsfeldern und Maßnahmen öffnet der SEP-Prozess nun die Tür zur Umsetzung des Geplanten. Damit der Nutzen der Sportentwicklungsplanung bei den Bürger:innen auch spürbar wird, gilt es, den vorgeschlagenen Maßnahmen konkrete Umsetzungsschritte folgen zu lassen, diese zu monitoren und in regelmäßigen Abständen zu evaluieren.

Univ.-Prof. Mag. Martin Schnitzer, PhD

Professor für Sportwissenschaft mit
Schwerpunkt Sportökonomie
Institut für Sportwissenschaft,
Universität Innsbruck



	Der Sportentwicklungsplan Innsbruck	6
	Projektphasen und Analyseprozess 2020 – 2023 auf einen Blick	
	Die Sportstadt Innsbruck	14
	Partizipation als Erfolgsrezept	20
	Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bevölkerung	28
	Sport -und Bewegungsaktivitäten der Kinder, Jugendlichen und der Bevölkerung >16 Jahre	
	Organisationsformen der Sportausübung	
	Eindruck und Beurteilung des Sport- und Bewegungsangebots	
	Anspruchsgruppen mit besonderen Bedürfnissen hinsichtlich Sport und Bewegung	
	14 Handlungsfelder für eine zukunftsfitte Sportstadt	36
	Priorisierung der Handlungsfelder durch Expert:innen	
	Leitziele und Maßnahmen in den fünf erstgereihten Handlungsfeldern	
	Umsetzung, Steuerung & Monitoring	48
	Danksagung	52
	Kontakt und Impressum	53

Der Sportentwicklungsplan Innsbruck

Als Austragungsort von Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften sowie anderen großen Sportveranstaltungen hat sich Innsbruck als Sportstadt international einen Namen gemacht. Mit „eigenem Leben“ gefüllt wird die Sportstadt Innsbruck aber durch die sportbegeisterte Bevölkerung, denn Sport ist mehr als wettkampf-orientierter und organisiert ausgeübter Sport. Weiter gefasst ist Sport aktive Bewegung, die in der Freizeit und im Alltag betrieben wird.

Auch wenn Bewegung und Sport Teil der Alltagskultur Innsbrucks sind und sich die Stadt als Sportstadt positioniert, fehlte bislang eine langfristige Strategie zur nachhaltigen Weiterentwicklung des Sport- und Bewegungsangebots in Innsbruck. Im Juni 2020 beschloss daher der Innsbrucker Gemeinderat die Erstellung eines Sportentwicklungsplans (SEP). Mit seiner Hilfe soll – unter Einbindung der Bevölkerung und mit zentralen Akteur:innen im Sport – die Sportstadt Innsbruck zukunftsfit gestaltet werden.

MIT PLAN IN EINE SPORTLICHE ZUKUNFT

Für das dreijährige Projekt wurde eine Kooperation zwischen der Stadt Innsbruck und der Universität Innsbruck abgeschlossen und das Sportamt der Stadt und das Institut für Sportwissenschaft mit der Durchführung betraut. Aufbauend auf eine umfassende Bestandsaufnahme des Sport- und Bewegungsangebots wurden zahlreiche Befragungsprojekte und Workshops durchgeführt, die auf die Bezirke Innsbruck-Stadt und Innsbruck-Land fokussierten, um im SEP den Großraum Innsbruck mit über 300.000 Einwohner:innen und deren Sport- und Bewegungsverhalten abzubilden. Die Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanalyse mündeten in der Ableitung von 14 Handlungsfeldern. Mit den abschließend formulierten Zielen und Maßnahmen der priorisierten Handlungsfelder liefert der Sportentwicklungsplan für die Politik einen handlungsleitenden Orientierungsrahmen für notwendige Investitionen oder Adaptierungen im Bereich Sport.

SPORT ALS AKTIVE BEWEGUNG IN DER FREIZEIT UND IM ALLTAG

Sport und Bewegung sind nicht nur Vergnügen, sondern auch wichtiger Bestandteil unserer Gesundheitsvorsorge. Erwachsene sollten sich, so lautet die Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation WHO, pro Woche mindestens 150 Minuten moderat körperlich betätigen, Kinder und Jugendliche sollten täglich mindestens 60 Minuten lang aktiv sein. Sport und Bewegung sollten daher Teil des Alltags werden, speziell bei Kindern und Jugendlichen. Be-

wegung und Sport bilden die Basis für eine gesunde Bevölkerung, Bewegungsmangel hingegen kann zu Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, Übergewicht etc. führen und auch Auswirkungen auf die psychische Gesundheit haben. Der SEP Innsbruck definiert Sport weiter gefasst als aktive Bewegung, die in der Freizeit und im Alltag betrieben wird.

ALPIN-URBANES FREIZEITANGEBOT

Die im internationalen Vergleich besonders sportlich aktiven Bürger:innen im Großraum Innsbruck, aber auch die Gäste und Urlauber:innen können auf eine umfassende urbane Sportinfrastruktur zugreifen. Hinzu kommt noch der einzigartige Naturraum in unmittelbarer Nähe der vielfach für Erholungs- und Freizeitaktivitäten genutzt wird. In keiner anderen vergleichbar großen Stadt gelangt man in so kurzer Zeit in hochalpines Gelände. Der alpin-urbane Kontext im Großraum Innsbruck prägt nicht nur die Angebotsstruktur, sondern ermöglicht auch die unterschiedlichsten Sport- und Bewegungsaktivitäten. Diese regionale Besonderheit erhöht die Komplexität einer Sportentwicklungsplanung und erweitert den Kreis der betroffenen Stakeholder außerhalb des klassisch organisierten Sports, die sich mit der Gestaltung von Sport und Bewegung auseinandersetzen müssen.

BREIT ANGELEGTE BETEILIGUNG ALS ERFOLGSREZEPT

Um das Ziel einer bedarfsorientierten und zukunftsweisenden Weiterentwicklung des Sport- und Bewegungsangebots in Innsbruck zu erreichen, setzte das Projektteam des SEP auf einen kooperativ-integrativen Planungsansatz. Im Laufe des dreijährigen Projekts brachten 80 Institutionen aus dem Sportbereich sowie aus weiteren relevanten Wirkungsfeldern wie Bildung, Gesundheit und Soziales, Tourismus und Freizeitwirtschaft, Veranstaltungen und Kultur ihre Expertise und Erfahrungen ein. Eine breite Partizipation wurde zudem durch umfassende Bevölkerungsbefragungen, darunter auch eine altersgerechte Befragung von Kindern und Jugendlichen, sowie eine Vereinsmitgliederbefragung sichergestellt.

Projektmanagement

> 130

Projekttreffen Sportamt und
Institut für Sportwissenschaft (ISW)

> 50

Einzeltermine mit
Stakeholdern

> 80

mitwirkende Institutionen
im Entwicklungsprozess

9

Wissenstransfer-Aktivitäten und Vorträge

u.a. mit/bei der Stadt Freiburg, der Stadtgemeinde
Dornbirn, der Hochschule Koblenz und dem ÖISS in Wien

Grundlagenarbeit

> 45

analysierte Datensätze und Statistiken

quantitative und qualitative Datensätze, Statistiken,
Marktforschungsdaten

> 170

gesichtete Dokumente und Referenzen

Unterlagen von Stakeholdern, Beiträge in wissenschaftlichen
bzw. Fach-Zeitschriften/-Büchern, Websites, Medienberichte

Primärdatenerhebung

10

Workshops & Fokusgruppen
>100 Teilnehmer:innen

7

Befragungsprojekte

>4.400 Teilnehmer:innen

Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen

14

Handlungsfelder

Priorisierung der Handlungsfelder durch
67 Expert:innen. 5 Arbeitsgruppen und 15 Treffen
zur Ziel- und Maßnahmendefinition der
erstgereihten Handlungsfelder

Projektphasen und Analyseprozess

Das auf drei Jahre angelegte Projekt umfasste vier große Arbeitspakete (AP) mit weiteren Subarbeitspaketen, die zeitlich in drei Projektphasen abgearbeitet wurden. Bei der Analyse der Angebots- und Bedarfsseite kamen unterschiedlichste Erhebungs- und Analysemethoden sowie Beteiligungsformate zum Einsatz.

Im Rahmen des Projektmanagements erfolgte die laufende Abstimmung zwischen dem Institut für Sportwissenschaft, der Stadt Innsbruck und weiteren Sportpartner:innen. Nach einer umfassenden Bestandsaufnahme vorhandener Informationen zum Sportangebot und -verhalten (Phase 1) wurden – aufbauend auf den identifizierten Wissenslücken und Fragestellungen – ab Ende 2021 unter anderem zwei Bevölkerungsbefragungswellen sowie Analysen und Beteiligungsformate in diversen Themenfeldern durchgeführt (Phase 2). Die Daten und Erkenntnisse aus den ersten beiden Phasen bildeten im darauffolgenden Schritt die

Grundlage für die Ableitung und Priorisierung von Handlungsfeldern (Phase 3). Die vom städtischen Ausschuss für Sport und Gesundheit beauftragte Formulierung von Zielen und Maßnahmen in den fünf erstgereihten Handlungsfeldern erfolgte in Arbeitsgruppen im Frühjahr 2023.

Detailliertere Informationen zu den angewandten Methoden, den Ergebnissen zur Bestands- und Bedarfsanalyse des Sportsystems in Innsbruck sowie zur Bearbeitung der Handlungsfelder finden sich in den ausführlichen Ergebnisberichten (siehe Seite 48).

AP 0 Projektmanagement

Juli 20 – Juni 23

- AP 0.1 – Kooperationsvereinbarung
- AP 0.2 – Lfd. Projektkoordination
- AP 0.3 – Stakeholderanalyse
- AP 0.4 – Ressourcen
- AP 0.5 – Dokumentation & Publikation
- AP 0.6 – Wissenstransfer

AP 1 Sekundärdaten

Juli 20 – September 21

- AP 1.1 – Stadtinterne Arbeitspapiere
- AP 1.2 – Sport- und Bewegungsverhalten
- AP 1.3 – Institutionalisierte Sport
- AP 1.4 – Sportanlagen und -gelegenheiten
- AP 1.5 – Sportveranstaltungen
- AP 1.6 – Sport und touristische Nutzung
- AP 1.7 – Gewinnorientierte Organisationen
- AP 1.8 – Freizeiteinrichtungen

AP 2 Primärdaten

Juli 21 – September 22

- AP 2.1 – Analyse der Sportstadt Innsbruck (SWOT)
- AP 2.2 – Sport- und Bewegungsverhalten
- AP 2.3 – Sportvereine
- AP 2.4 – Sportinfrastruktur
- AP 2.5 – Bildungseinrichtungen und Sport
- AP 2.6 – Sportveranstaltungen und Ligabetrieb
- AP 2.7 – Tourismus-/Freizeitbetriebe und Sport
- AP 2.8 – Sportausübung in gewerblichen Betrieben
- AP 2.9 – Weitere Anspruchsgruppen im Sport

AP 3 Ziele und Maßnahmen

Oktober 22 – Juni 23

- AP 3.1 – Ableitung von Handlungsfeldern
- AP 3.2 – Priorisierung von Handlungsfeldern
- AP 3.3 – Maßnahmen zur Zielerreichung
- AP 3.4 – Sportentwicklungsplan





Sportstadt Innsbruck

Die Sportstadt Innsbruck

ALPIN-URBANES LEBENSGEFÜHL

Innsbruck ist nicht nur die Landeshauptstadt, sondern mit über 132.000 Einwohner:innen auch die bevölkerungsreichste Stadt Tirols. In Innsbruck leben Menschen aus 150 Nationen. Im Ballungsraum Innsbruck leben rund 300.000 Personen.

Die Stadt Innsbruck ist klein genug, dass fast alle Wege zu Fuß bewältigt werden können, und groß genug für den Lebenshunger von rund 37.000 Studierenden. Innsbruck hat alles, was eine lebendige, urbane Stadt braucht – und darüber hinaus gelangt man innerhalb kurzer Zeit ins Hochgebirge. Südlich der Stadt thront der 2.246 Meter hohe Patscherkofel – der Hausberg der Innsbrucker:innen. Im Norden wacht die Nordkette über Innsbruck. Mit den Nordkettenbahnen gelangt man in nur 20 Minuten vom Stadtzentrum in hochalpines Gelände. Sie führen über den Stadtteil Hungerburg zur 1.905 Meter hohen Seegrube bis zum Hafelekar auf 2.296 Metern Seehöhe.

SPORTINFRASTRUKTUR

Innsbruck zeigt sich vielseitig geprägt als Ort zur Sportausübung mit einer hohen Dichte an Sportanlagen und -gelegenheiten und einem wunderbaren Naturraum, welcher zur Erholungs- und Freizeitnutzung Einheimische wie auch Gäste anzieht.

Alleine die öffentlich verwalteten Sportanlagen und -gelegenheiten verzeichnen jährlich rund 1,5 Mio. Nutzer:innen.

> 420 Sportanlagen und -gelegenheiten, Indoor und Outdoor

Primäre Sportinfrastruktur

ca. 1.500.000 m² Sportanlagen, -hallen

unter anderem:

- 74 Turnhallen (davon 8 Dreifachhallen)
- 17 Kunst-/Naturrasenfußballplätze
- 12 Tennisanlagen (5 Hallen, 7 im Freien)
- 10 Beachvolleyballanlagen
- 8 Schwimmanlagen (6 Hallenbäder, 1 Freibad, 1 Naturbad)
- 7 Kletteranlagen (5 Hallen, 2 im Freien)
- 7 Eissportanlagen (2 Hallen, 1 Außeneisring, 4 Kunsteislaufplätze)
- 6 Leichtathletikanlagen (1 Halle, 5 im Freien)

Sekundäre Sportinfrastruktur

Sportgelegenheiten, Bewegungsflächen

unter anderem:

- ca. 740.000 m² Park-/Grünfläche
- ca. 126 km Wanderwege
- ca. 111 km Laufwege
- ca. 55 km Radwege

Eine zentrale Rolle in der Verwaltung öffentlicher Sportinfrastruktur spielen – neben der Stadt Innsbruck, den ausgelagerten kommunalen Betrieben wie Olympiaworld (Olympia Sport- und Veranstaltungszentrum Innsbruck GmbH – OSVI) und den Innsbrucker Kommunalbetriebe AG (IKB) – das Universitäts-Sportinstitut Innsbruck (USI) sowie die Bundesschulen. Sportvereine sind überwiegend Anbieter von Sport- und Bewegungsaktivitäten in der öffentlichen Sportinfrastruktur, betreiben aber auch teilweise eigene Sportanlagen.

Ergänzend betreiben zahlreiche gewerbliche Organisationen Sportinfrastrukturen. Zu den größten gewerblichen Betreibern zählen das Kletterzentrum Innsbruck (KI) mit seinen rund 3.900 m² Nutzungsfläche sowie der Bikepark Innsbruck auf der Mutterer Alm. Ebenso zählen hierzu die insgesamt 14 Bergbahnen im Großraum Innsbruck, die als Zubringer für Sommer- wie auch Winteraktivitäten fungieren. Weitere Sportinfrastruktur, die durch gewinnorientierte Organisationen verwaltet wird, findet sich in den Sportarten Badminton, Bahnengolf, Bowling, Fitness, Golf, Minigolf, Schach, Schwimmen, Skifahren/Snowboarden/Skitourengehen, Skisprunglauf, Squash, Tanzen und Tennis.

ORGANISierter SPORT

Das Herzstück und tragende Säule des organisierten Sports in Innsbruck sind die über 300 Sportvereine mit mehr als 47.000 Mitgliedschaften. Neben den Sportvereinen selbst sind die drei Dachverbände – ASKÖ, ASVÖ und SPORT-UNION – und die 46 vom Landessportrat anerkannten Sportfachverbände die Hauptakteur:innen des vereinsbezogenen Sports in Tirol.

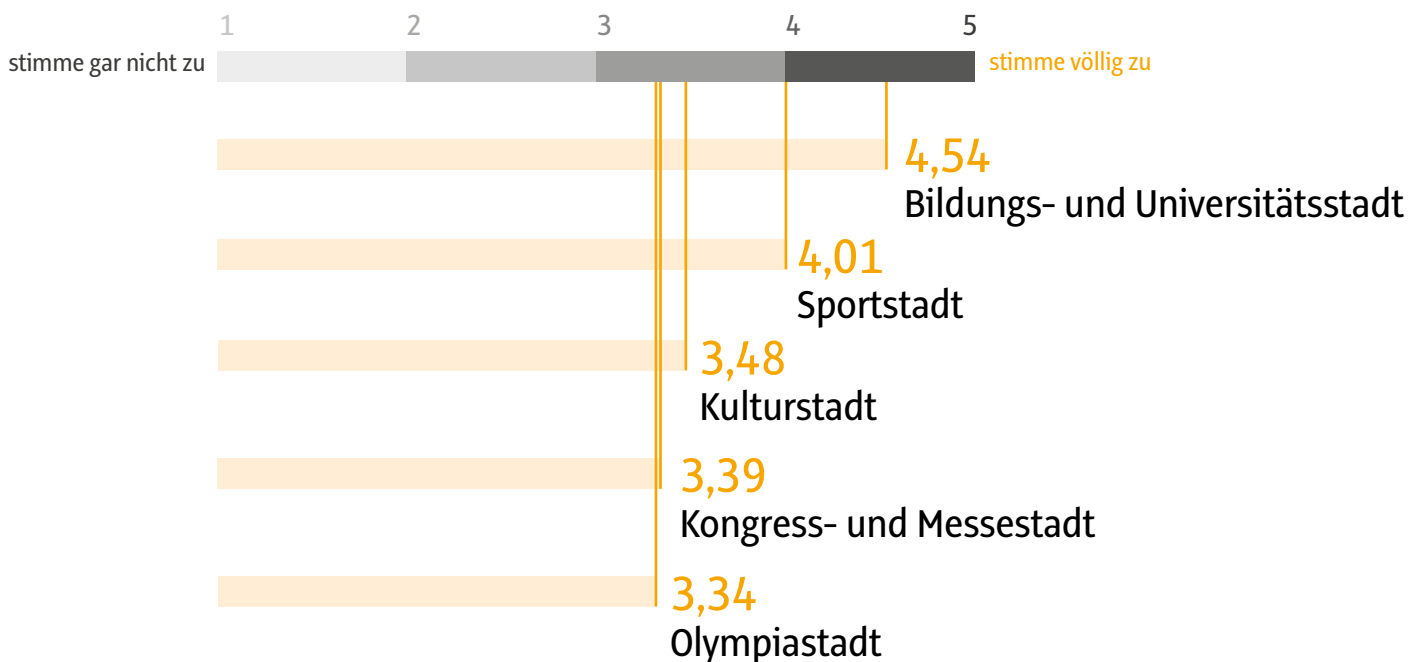
Die Aufgabenbereiche der Dachverbände sind äußerst vielfältig und betreffen die Konzeption, Verwaltung und Betreuung umfangreicher Sport- und Bewegungsangebote für verschiedenste Alters- und Interessensgruppen. Neben den klassischen Förder- und Servicefunktionen erfüllen die Dachverbände weitere Aufgabenfelder, beispielsweise in der Organisation von Projekten und Veranstaltungen zur Bewegungsförderung der Gesellschaft oder in der Organisation und Durchführung von Aus-, Fort- und Weiterbildungen zur Sicherstellung eines qualifizierten Fachpersonals. Eine weitere Funktion der Dachverbände ist die Interessensvertretung des Sports und der Sporttreibenden in der Öffentlichkeit und in sportpolitischen Belangen.

Die Kernaufgaben der Sportfachverbände liegen in der Organisation und Betreuung des Leistungs- und Spitzensports, dazu zählt ebenfalls die Organisation und Durchführung von Wettkämpfen und des Bundesligabetriebs. Die Sportfachverbände sind Mitglied des Vereines „Tiroler Landessportfachverbände – TiSport“. TiSport erfüllt zum einen die Funktion der Interessensvertretung der Sportfachverbände im Landessportrat, zum anderen ist der Verein für den organisierten Leistungs- und Spitzensport sowie für die Unterstützung, Beratung und Serviceangebote für seine Mitgliedsverbände zuständig.

Mit Blick auf den Leistungssport ist Innsbruck nicht nur Heimat für mehrere Bundesligamannschaften in den unterschiedlichsten Sportarten, sondern auch für diverse Trainings- und Leistungszentren. Eine zentrale Servicestelle ist auch das Olympiazentrum Tirol Innsbruck, das Hochleistungs- und Nachwuchssportler:innen mit seinem Know-how und einer entsprechenden Trainingsinfrastruktur unterstützt. Seit 1987 am SportBORG und seit 1997 an der SportHAS profitieren junge talentierte Athlet:innen vom Verbundsystem Schule und Sport in Tirol. In Zusammenarbeit mit den Schulen und den Landesfachverbänden unterstützt dabei auch der Förderverein Nachwuchsleistungssport Tirol (NLST) junge Sportler:innen auf ihrem Weg zu Spitzenleistungen.

Neben den Sportvereinen und -verbänden erfüllen auch der Alpenverein Österreich sowie die Naturfreunde Österreich nicht nur eine bedeutsame gesellschaftliche Funktion, sondern fungieren – vertreten durch ihre Sektionen bzw. Ortsgruppen im Großraum Innsbruck – auch als wichtige Anbieter:innen von Sport- und Bewegungsaktivitäten sowie als Betreiber:innen und Instandhalter:innen von Hütten, Wegen und Kletteranlagen. Im Großraum Innsbruck zählen die beiden alpinen Vereine zusammen mehr als 25.000 Mitglieder.

Wahrnehmung der Stadt Innsbruck



(n=1.092, georeferenzierte Bevölkerungsbefragung)

Die befragten Bürger:innen sehen Innsbruck vor allem als **Bildungs- und Universitätsstadt** sowie als **Sportstadt**.

SCHUL- UND UNIVERSITÄTS-SPORT

Die Bürger:innen sehen Innsbruck vor allem als Bildungs- und Universitätsstadt sowie als Sportstadt. Tirol und Innsbruck bieten schulische Angebote mit Sportschwerpunkten, ein umfangreiches Lehrangebot für Studierende sowie zahlreiche Aus-, Fort- und Weiterbildungen für Übungsleiter:innen und Trainer:innen in den Bereichen Sportwissenschaft und Sportmanagement.

Vier wissenschaftliche Einrichtungen in Tirol weisen einen Sportbezug auf und forschen in verschiedenen Teilbereichen der Sportwissenschaft und Sportmedizin: das Institut für Sportwissenschaft der Universität Innsbruck, das Institut für Sport-, Alpinmedizin und Gesundheitstourismus der Privatuniversität UMIT Tirol, das Management Center Innsbruck (MCI) und die Fachhochschule Kufstein Tirol. In Innsbruck-Stadt gibt es zwei Sportmittelschulen, ein Sportrealgymnasium, ein SportBORG und eine SportHAS. In Innsbruck-Land befindet sich eine Skimittelschule in Neustift im Stubaital und eine Sport-Handelsakademie in Telfs. Das Universitäts-Sportinstitut der Universität Innsbruck bietet ein breites Angebot an kostengünstigen Sportkursen. Das Kursangebot umfasst rund 1.000 Sportkurse in über 120 Sportarten pro Jahr.

OLYMPIAERBE UND SPORTVERANSTALTUNGEN

Das hohe Ansehen als mehrfache Olympiastadt (1964, 1976, 2012) und internationale sportliche Großereignisse, die regelmäßig stattfinden, prägen die Wahrnehmung der Stadt Innsbruck bis heute nachhaltig in der Sportwelt und weit darüber hinaus.

Am 29. Jänner 1964 wurden in Innsbruck die IX. Olympischen Winterspiele eröffnet. Damit fand Innsbruck nicht nur Einzug in den erlauchten Kreis der Olympiastädte, sondern erhielt auch einen tiefgreifenden Modernisierungsschub. Denn mit den Spielen hat sich auch in der Stadtentwicklung einiges getan. So wurden zahlreiche Sportstätten errichtet, aber auch mit dem Bau des Olympischen Dorfes begonnen, das 1976 stark erweitert wurde. Damit wurde ein neuer Stadtteil Innsbrucks geboren, in dem heute rund 7.000 Menschen leben. 1976 brannte das Olympische Feuer anlässlich der Winterspiele bereits zum zweiten Mal in Innsbruck. Mit der Premierenaufgabe der Olympischen Jugend-Winterspiele (Youth Olympic Games, YOG 2012) ist es Innsbruck gelungen, das Olympische Feuer bereits zum dritten Mal – inkl. drittes Olympisches Dorf – zu beherbergen.

Mit den Olympischen Winterspielen wurde der Grundstein für die jahrzehntelange Erfolgsgeschichte der Tiroler Landeshauptstadt als Event Host City gelegt und Innsbrucks Ruf als alpin-urbane Sportstadt in den Alpen begründet. Neben regelmäßigen Sportgroßveranstaltungen finden in und rund um Innsbruck jährlich rund 20 wiederkehrende internationale Sportveranstaltungen sowie 70 Klein-Events in über 30 Sportarten statt.

WIRTSCHAFT UND TOURISMUS

900.000 Gäste pro Jahr besuchen Innsbruck – mit steigender Tendenz. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt bei 1,7 Tagen, einem für den Städtetourismus typischen Wert. Innsbruck Tourismus ist mit seinen 40 Gemeinden einer der größten Tourismusverbände Österreichs. Im Großraum Innsbruck bieten 14 verschiedene Bergbahnen rund 120 Aufstiegshilfen und über 280 Pisten-Kilometern. Alle Bergbahnen bieten Infrastruktur für Winter- wie auch Sommer(sport)aktivitäten. Rund 20% der Urlauber:innen in Innsbruck geben an, dass die Sportmöglichkeiten ein Entscheidungsgrund für die Region Innsbruck als Urlaubsziel sind. Die meistbetriebenen Sportarten von Tourist:innen in der Region Innsbruck sind Wandern (54%), Schwimmen/Baden (24%) und Skifahren (17%).

SPORTVERWALTUNG

Im Bereich der öffentlichen Verwaltung in der Landeshauptstadt Innsbruck ist das Amt für Sport Hauptansprechpartner für Vereine, Infrastrukturbetreiber:innen, Communities, Veranstalter:innen sowie auch die Bevölkerung. Innerhalb des Stadtmagistrats sind aber auch weitere Ämter mit Themenfeldern rund um Sport und Bewegung betraut, darunter das Amt für Schule und Bildung, das Amt für Grünanlagen sowie das Amt für Wald und Natur. Die unterschiedlichen Zuständigkeiten, Tätigkeitsbereiche und Rollen der gestaltenden Institutionen erfordern daher eine hochgradige Vernetzung und Abstimmung – auf strategischer sowie operativer Ebene – sowohl zwischen den verschiedenen Magistratsämtern als auch mit städtischen Beteiligungsunternehmen und weiteren externen Stakeholdern.

FACTBOX **Hauptaufgaben des Sportamts**

- Sportförderung; gesamtes Subventionswesen
- Sportstättenentwicklung
- Sportentwicklungsplan (SEP; Entwicklung, lfd. Umsetzung, Monitoring)
- Mitarbeit in Organisationskomitees im Rahmen von Sportveranstaltungen sowie damit verbundene Repräsentationsaufgaben (Ansprachen, Sieger:innenehrungen, etc.)
- Akquirierung von nationalen und internationalen Großveranstaltungen
- Sportehrenzeichen; Nominierung von Sportehrenzeichenträger:innen
- Empfänge nach Großveranstaltungen
- Mitarbeit im Österreichischen Städtebund / Fachausschuss Sport
- Zusammenarbeit mit der Landessportabteilung, dem Sportministerium, der Olympiaworld (OSVI – Olympia Sport- und Veranstaltungszentrum Innsbruck GmbH), dem USI (Universitäts-Sportinstitut Innsbruck) und privaten Sportanlagenbetreiber:innen
- Mitarbeit im Projekt Plan i





Partizipation
als Erfolgsrezept

Partizipation als Erfolgsrezept

Im Laufe des dreijährigen Projekts brachten über 80 Institutionen aus dem Sportbereich sowie aus weiteren relevanten Wirkungsfeldern wie Bildung, Gesundheit und Soziales, Tourismus und Freizeitwirtschaft, Veranstaltungen und Kultur ihre Expertise und Erfahrungen ein.

Um das Ziel einer bedarfsorientierten und zukunftsweisenden Weiterentwicklung des Sport- und Bewegungsangebots in Innsbruck zu erreichen, setzt der SEP Innsbruck im Ansatz der kooperativ-integrativen Sportentwicklung auf eine Symbiose aus wissenschaftlicher Analyse und partizipativer Entwicklung. Im Hinblick auf die Breite und Vielfalt von Sport- und Bewegungsmöglichkeiten wurden im Laufe des Projektes verschiedenste Interessensgruppen eingebunden, um sie Teil des Entwicklungsprozesses werden zu lassen. Relevante Institutionen und Expert:innen wurden dabei im Rahmen einer Stakeholderanalyse identifiziert.

Im Rahmen der umfassenden Grundlagenarbeit in der Phase 1 fanden über 40 Erstgespräche und vertiefende Abstimmungstermine mit relevanten Stakeholdern statt. Ziel dieser Gespräche war es, gemeinsam Schnittstellen zur Sportentwicklung zu eruieren, bestehende Daten in der Bestandsaufnahme zu integrieren sowie besonders auch Möglichkeiten der Einbindung und Mitgestaltung für die Phasen 2 und 3 zu diskutieren.

Neben der fortführenden Einbindung der Leistungsträger:innen aus dem Bereich Sport sowie weiteren relevanten

Akteur:innen wurden in Phase 2 im Rahmen einer breiten Partizipation auch die Bürger:innen direkt zu ihrem Sport- und Bewegungsverhalten befragt, um dadurch ein aktuelles Stimmungsbild zum Sport- und Freizeitangebot zu erheben. Neben den umfassenden Bevölkerungsbefragungen, wurde auch eine altersgerechte Befragung von Kindern und Jugendlichen, sowie eine Vereinsmitgliederbefragung durchgeführt. Die Bürger:innen sowie Vereine wurden dabei über mehrere Kanäle – Presseberichte, Newsletter, Stadtteilzentren, soziale Medien – über die jeweiligen Befragungen informiert und zur Teilnahme aufgerufen. Weitere Beteiligungsformate in der Phase 2 waren ein SWOT-Analyse-Workshop, Interviews und Fokusgruppen mit Expert:innen zu Aspekten wie Schulsport, Vereinswesen, Sportveranstaltungen, Seniorensport, Behindertensport, Sport und Migration sowie Sport und Gesundheit.

Nach Abschluss der Datenanalyse wurden in der Phase 3 die durch das Projektteam abgeleiteten Handlungsfelder durch 67 Expert:innen aus 7 sportrelevanten Wirkungsfeldern priorisiert. Die schlussendliche Bearbeitung von Handlungsfeldern und die damit verbundene Formulierung von Zielen und Maßnahmen erfolgte in interdisziplinären Arbeitsgruppen.



Statements



Mag. Matthias Schipflinger,
Geschäftsführer Olympiaworld
Innsbruck

Freizeit und Sport stellen für die Innsbrucker Bevölkerung einen wichtigen Lebensbereich dar. Die Sportstätten der Olympiaworld bieten ein umfangreiches Bewegungsangebot für die unterschiedlichsten Zielgruppen. Der Sportentwicklungsplan ist eine wichtige Grundlage, das Bewegungsangebot der Stadt mit den Bedürfnissen im Vereins- und Individualsport abzugleichen und die Nutzung unserer Sportstätten zu optimieren.



Gisela Danzl,
Vizepräsidentin TBSV

Der Tiroler Behindertensportverband hat am Workshop Sportentwicklung teilgenommen. Sämtliche Arbeitsgruppen haben ihre Vorstellungen und Wünsche bezüglich des Sportbetriebs und des Bedarfs an mehr Sportstätten kundgetan. Wir als TBSV haben den Schwerpunkt „Barrierefreiheit“ ins Auge gefasst und auch gefordert – und zwar in der Hoffnung, dass vieles von den Wünschen und Vorstellungen umgesetzt werden kann. Natürlich benötigt die Umsetzung finanzielle Mittel. Hier ist jetzt die Politik gefragt.



Dipl.-Ing. Andreas Wildauer,
Amtsvorstand Wald und
Natur Innsbruck

Die Erstellung des neuen Sportentwicklungsplans und die Berücksichtigung von Freizeit- und Sportsaktivitäten, die im freien Naturraum und in Innsbrucks Bergwelt stattfinden, sind von besonderer Bedeutung für die Stadt. Dem Amt für Wald und Natur war es daher wichtig und eine wertvolle Erfahrung, die Ansprüche der Bevölkerung, die Vielfalt des Freizeit- und Sportangebots im Naturraum, aber auch Interessenkonflikte und Lösungsansätze von Innsbruck darzustellen und daraus zielgerichtete Entwicklungsstrategien für die Zukunft abzuleiten.



MMag. Dr. Christian Lettner,
Geschäftsführer Sportunion Tirol

Ein Prozess (lateinisch procedere) kann als „vorwärts gehen“ gesehen werden. So ist auch aktuell meine Sicht auf den Prozess des Sportentwicklungsplans Innsbruck: Gehen wir den nächsten Schritt gemeinsam vorwärts.



Martin Scherwitzl,
Obmann Judozentrum Innsbruck

Die Art und Weise, wie das Projekt Sportentwicklungsplan umgesetzt wurde, finde ich enorm gut und wichtig, da die Hauptbetroffenen eingebunden wurden. Diese Einbindung war nicht nur pro forma: Gedanken und Ideen wurden eingearbeitet und wurden somit Inhalt des Projekts. Gespannt bin ich auf die Umsetzung der einzelnen Punkte, die nicht leicht werden wird, zumal auch die Sportarten extrem unterschiedlich sind. Ich freue mich jedenfalls schon darauf, welche Impulse dadurch in den nächsten Jahren für den Sport in Innsbruck gesetzt wurden.



HR Prof. Mag.
Helmut Weichselbaumer,
Direktor Campus Sport USI

Das Projekt Sportentwicklungsplan (SEP) ist hinsichtlich Intention und Durchführung sehr positiv zu bewerten. Die Einbindung des Instituts für Sportwissenschaft und die Teilnahme unterschiedlichster Stakeholder bilden dabei eine wesentliche Grundlage für die offene, fachlich fundierte Diskussion und Analyse von Sportinfrastruktur und -angebot der Stadt Innsbruck. Ebenfalls positiv ist die Tatsache, dass sich der SEP nicht auf die reine Analyse bestehender Strukturen beschränkt, sondern mittels der erarbeiteten Zielvorgaben klare Aussagen für die politisch Verantwortlichen vorgibt.



Dipl.-Päd. Josef Pallhuber BEd,
Bildungsdirektion Tirol, SQM und
Koordinator des Tiroler Schulsportes

Vorerst ein herzliches Dankschön für die Initiative vonseiten der Stadtgemeinde Innsbruck, den so wichtigen Bereich „Bewegung und Sport“ in der Landeshauptstadt aktiv weiter auszubauen. Die Entwicklung des Sportentwicklungsplans war sehr ergebnisorientiert und jede der beteiligten Personen und Institutionen konnte sich ausgezeichnet einbringen. Die Wünsche und Ziele wurden so klar definiert und so formuliert, dass eine Umsetzung der verschiedensten Bereiche und Vorhaben gut gelingen kann. Ich danke den Initiator:innen und freue mich auf die gemeinsame Entwicklung der Sportangelegenheiten in der Stadt Innsbruck.



Michael Falkner,
Obmann TI Volleyball

Als Vertreter jener, die die Infrastrukturen tagtäglich nutzen, war es mir eine Ehre, der Einladung Folge zu leisten, meinen Erfahrungsschatz in den Projektprozess einbringen zu können und damit aktiv am Gelingen beizutragen. Es war interessant, beobachten zu können, wie sich aus den Ergebnissen eines Workshops ein konkretes Ergebnis herauskristallisiert, das den Entscheidungsträger:innen nun vorgelegt werden kann und hoffentlich zur Umsetzung gelangt.



Dr.ⁱⁿ Isabelle Brandauer,
Leiterin Kulturamt Innsbruck

Ich gratuliere dem Sportamt und meinen Kolleg:innen zur professionellen und erfolgreichen Erarbeitung des Sportentwicklungsplans. Besonders freue ich mich, dass auch Berührungspunkte zur Kultur gefunden werden konnten. Durch gute kollegiale Zusammenarbeit, regelmäßigen Austausch und koordinierte Maßnahmen können Synergien genutzt und auch Veranstaltungen in den Bereichen Sport, Kultur und Unterhaltung neu gedacht werden. Dieser Zusammenarbeit und Entwicklung gemeinsamer, verbindender Projekte sehe ich mit Freude entgegen!



Werner Leithmayer,
Amtsvorstand Schule und Bildung
Innsbruck

Ich bedanke mich für die bestens vorbereiteten und gut strukturierten Sitzungen. Ich bin überzeugt, dass die Ziele des Sportentwicklungsplans gut ausgewählt wurden, und hoffe, dass sie nun zügig umgesetzt werden können.

Die Sportstadt Innsbruck aus Sicht der Stakeholder

Die SWOT-Analyse ist ein hilfreiches Instrument zur Standortbestimmung. Im Rahmen eines Großgruppen-Workshops im Rathaus Innsbruck setzten sich 24 Expert:innen aus den verschiedensten sportrelevanten Wirkungsfeldern mit den Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken und Potenzialen des Sportsystems und der Bewegungslandschaft in

Innsbruck auseinander. Neben Vertreter:innen des organisierten Sports und der alpinen Vereine wirkten Infrastrukturbetreiber:innen, Vertreter:innen des Stadtmagistrats sowie des Tourismusverbandes, Veranstalter:innen und weitere für den Sport und die Bereitstellung von Bewegungsangeboten relevante Stakeholder bei dem Workshop mit.

Ergebnis des SWOT-Analyse Stakeholder Workshops

Stärken • Sportkultur • Nähe zum Naturraum • Vielfältige Infrastruktur • Sportartenvielfalt (organisiert wie informell) • Leistbares Sportangebot	Schwächen • Informationsbereitstellung von Vereinsangeboten • Schulsport • Bedarfsgerechte Angebotsgestaltung für vulnerable Gruppen (z.B. Menschen mit Migrationshintergrund, mit Behinderungen)
Chancen • Digitalisierung • Aktive Mobilität • Barrierefreiheit Infrastruktur und Veranstaltungen • Positive (Sport-)Kommunikation zur Bewusstseinsbildung eines „Miteinander“ im Naturraum und auf Sportflächen mit Mehrfachnutzung	Risiken • Bewegungs-Boom / Überlastung von Flächen und Ressourcen • Konkurrenz alternativer (digitaler) Freizeitmöglichkeiten • Inflation und Teuerung • Unschärfe über strategische Zielsetzungen der Sportpolitik • Abnehmendes (freiwilliges) Engagement



TITLIS STADIUM

Titlis



Sport- und Bewegungsdaten

Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bevölkerung

Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragungen bestätigen den Ruf der bewegungsaktiven Stadt.

90 % der Bevölkerung im Großraum Innsbruck gibt an, zumindest gelegentlich sportlich aktiv zu sein oder sich anderweitig zu bewegen.

Sport -und Bewegungsverhalten der Bevölkerung >16 Jahre

47 % der Bevölkerung sind sportlich sehr aktiv (3-mal Sport pro Woche oder mehr), 39 % sind durchschnittlich aktiv (1- bis 2-mal Sport pro Woche). Der hohe Aktivitätsgrad zeigt sich durchgängig über alle Altersgruppen hinweg. Die sportlich aktivste Gruppe ist zwischen 30 und 39 Jahre alt, die sportlich am wenigsten aktivste Gruppe sind die über 60-Jährigen.

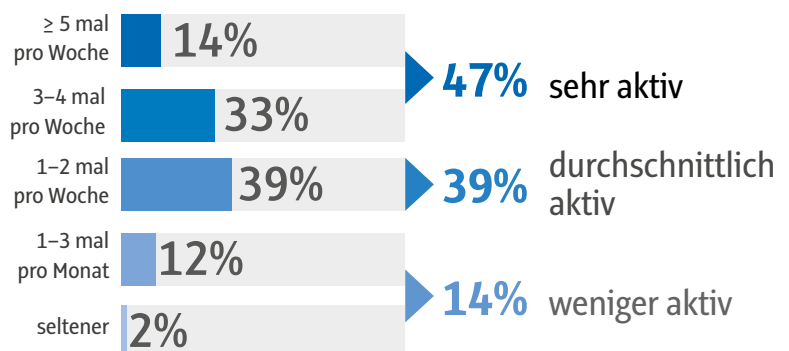
Die Mehrheit der Befragten (71 %) ist zwischen 1 bis 4 Stunden pro Woche sportlich aktiv und treibt Sport vorwiegend allein (69 %). Die Covid-19-Pandemie hat das Sportverhalten bei etwas mehr als einem Drittel der Bevölkerung ≥ 16 Jahren (37 %) im Sinne einer Reduktion verändert. Bei den sehr sportlich Aktiven wurde die sportliche Aktivität durch Covid-19 kaum beeinflusst.

Prozent der Auskunftspersonen



■ sportlich aktiv ■ sportlich nicht aktiv

Prozent der Auskunftspersonen, welche Sport betreiben

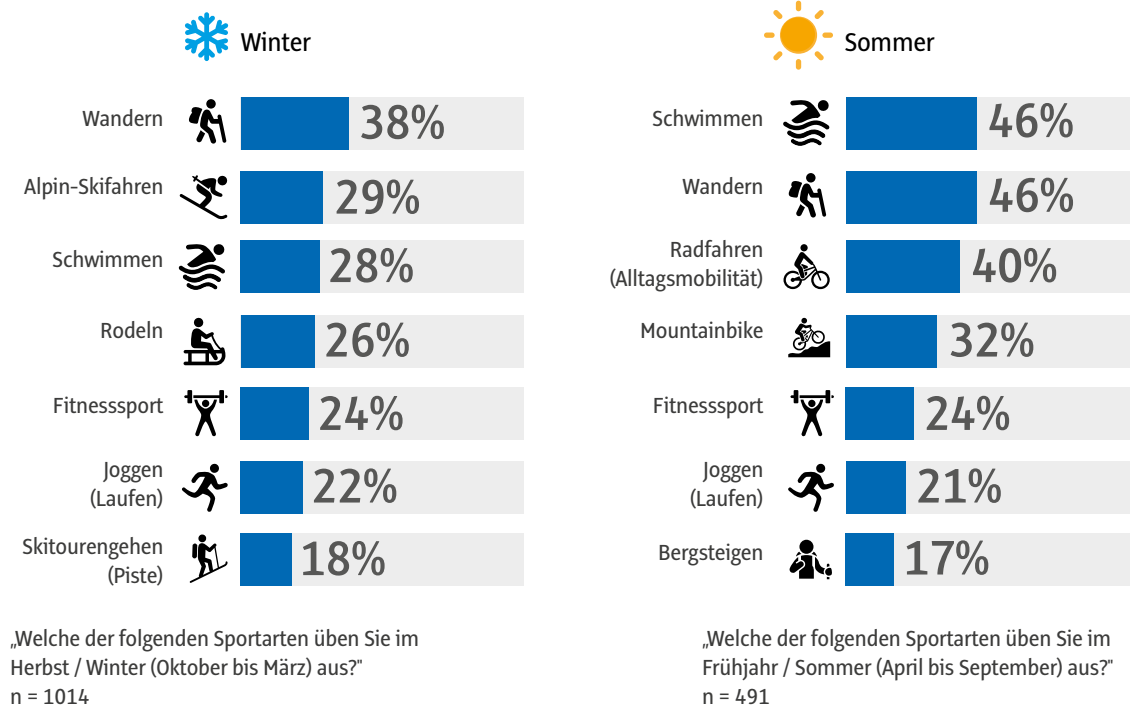


„Sind Sie sportlich aktiv?“ | „Wie oft treiben Sie in der Regel Sport bzw. trainieren Sie?“
n = 1014

Hinsichtlich der Sport- und Bewegungsaktivitäten ist dabei ein Trend zu informellen Sportarten zu beobachten.

Unter den Top 7 Sportarten befinden sich überwiegend Outdoor-Sportarten, welche (hauptsächlich) im Naturraum ausgeübt werden.

Top 7 Sportarten



Sport- und Bewegungsverhalten der Kinder und Jugendlichen

Im Sommer sind die beliebtesten Sportarten von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 6 und 18 Jahren in Innsbruck-Stadt sowie in Innsbruck-Land Schwimmen, Fußball und Radfahren. Schwimmen ist bei Kindern und Jugendlichen, die in Innsbruck-Stadt wohnen, beliebter als bei jenen, die außerhalb der Stadt wohnen. Skifahren ist mit Abstand die beliebteste Winter-Sportart der befragten Kinder und Jugendlichen, sowohl in Innsbruck-Stadt als auch Innsbruck-Land, gefolgt von Rodeln und Eislaufen.

Die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen treibt Sport mit den Eltern, gefolgt von Freund:innen, Vereinsmitgliedern und Geschwistern. Im Oberstufenalter wird immer seltener mit den Eltern, Verwandten oder Geschwistern Sport getrieben. 32,5 % der Jugendlichen im Oberstufenalter treibt Sport auch allein.

Das am häufigsten genannte Motiv für Sporttreiben ist für Kinder und Jugendliche der Spaßfaktor. Lust an Bewegung, soziale sowie gesundheitliche Aspekte folgen an weiterer Stelle.

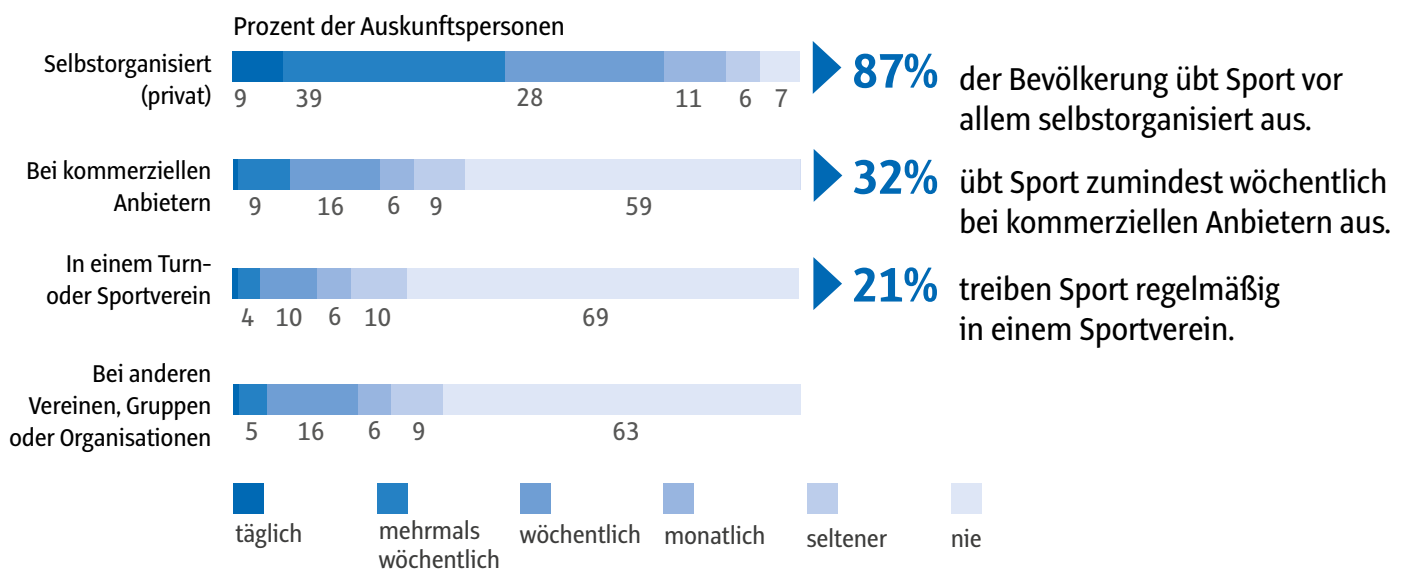
Organisationsformen der Sportausübung

30 % der Bevölkerung aus Innsbruck-Stadt und Innsbruck-Land geben an, Mitglied in einem oder mehreren Sportvereinen zu sein. 25 Prozent der Befragten sind Mitglied in einem Sportverein, 5 % sind Mitglied in zwei Sportvereinen. Die Mehrheit der Befragten (70 %) besitzt jedoch keine Mitgliedschaft in einem Sportverein. 27 % der befragten Erwachsenen geben an, dass ihr Kind Mitglied in einem oder mehreren Sportverein(en) ist. Vor allem Kinder im Volksschul- und Unterstufenalter sind in Sportvereinen aktiv (64 bzw. 58 %).

Rund ein Viertel (25,7 %) der Mitglieder in Innsbrucker Sportvereinen wohnt in Innsbruck-Land. Das zur Verfügung stehende Angebot der Innsbrucker Sportvereine wird damit nicht nur von städtischen Bürger:innen genutzt.

Abseits der Vereine und kommerziellen Anbieter:innen ist eine Entwicklung Richtung selbstorganisierter Sport zu erkennen – 87 % der Bevölkerung üben Sport auf diese Weise aus.

Organisationsform der Sportausübung

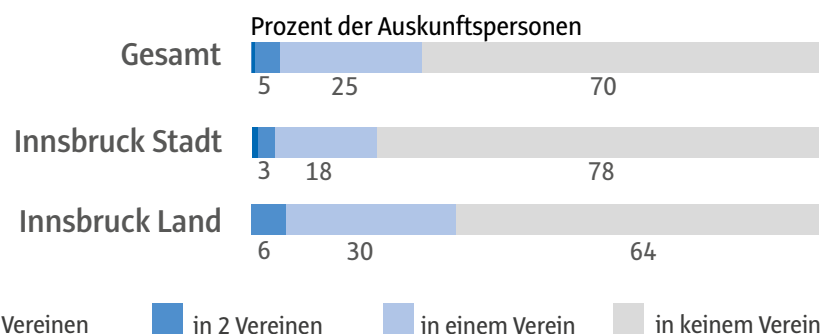


„Und in welcher Form treiben Sie wie häufig Sport?“
n = 1014

Mitgliedschaft in Sportvereinen

Bevölkerung ≥16 Jahre

„Sind Sie in einem Sportverein / mehreren Sportvereinen Mitglied?“
n = 1014 (682/332/475/362/177)

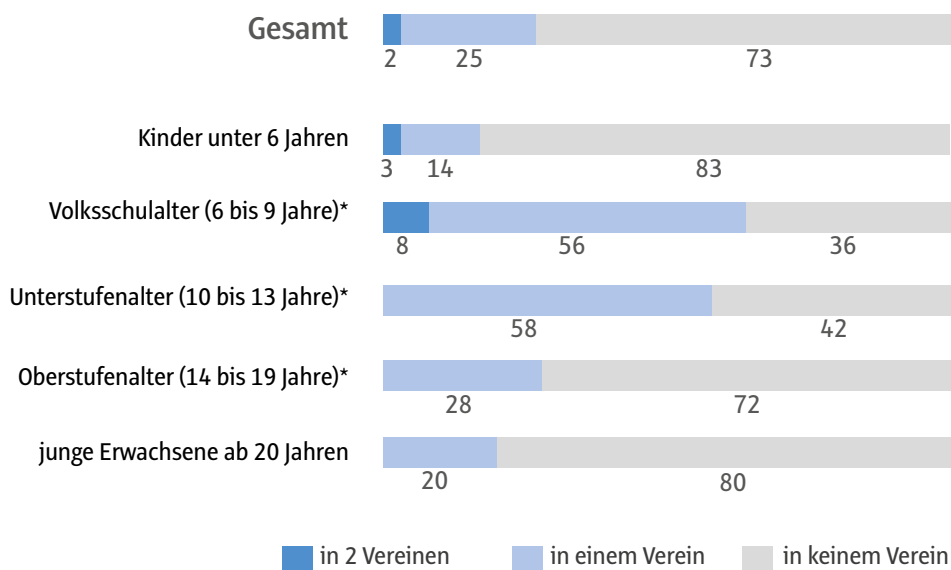


Mitgliedschaft der eigenen Kinder in Sportvereinen

„Und sind Ihre im gemeinsamen Haushalt lebenden Kinder in einem Sportverein /mehreren Sportvereinen Mitglied?“

n = 154 (50/17/15/26/46)

*kleine Stichprobe



Das Image von Sportvereinen unterscheidet sich bei den Befragten deutlich zwischen Vereinsmitgliedern und Nicht-Vereinsmitgliedern. Nicht-Vereinsmitglieder nehmen Sportvereine eher als konservativ, starr und abgekapselt wahr.

Image-Diagramm Sportvereine

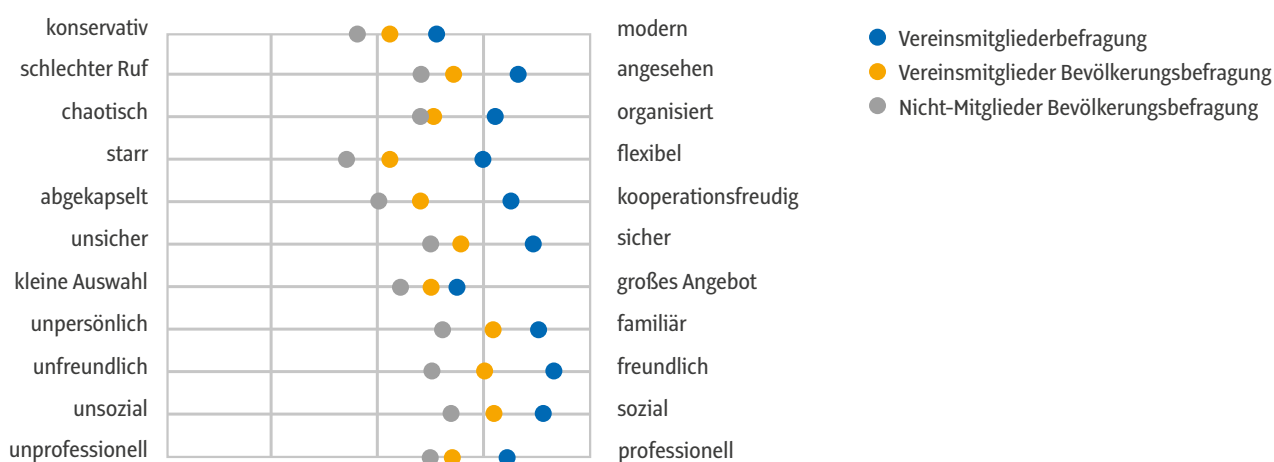
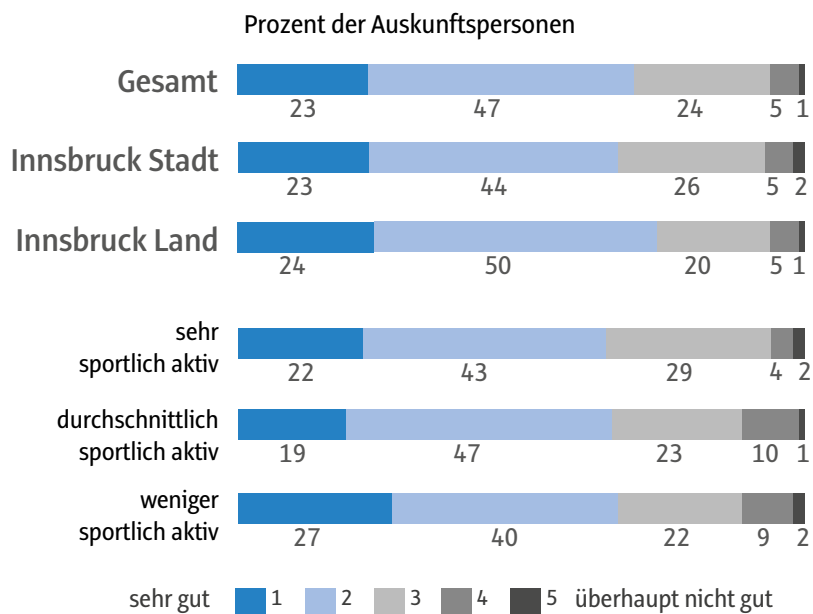


Image der Sportvereine aus Sicht von Vereinsmitgliedern und Nicht-Mitgliedern (Sportvereinsmitgliederbefragung; georeferenzierte Bevölkerungsbefragung)

Eindruck und Beurteilung des Sport- und Bewegungsangebots

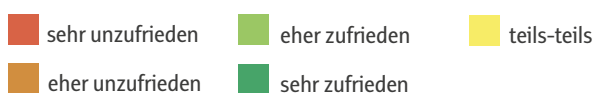
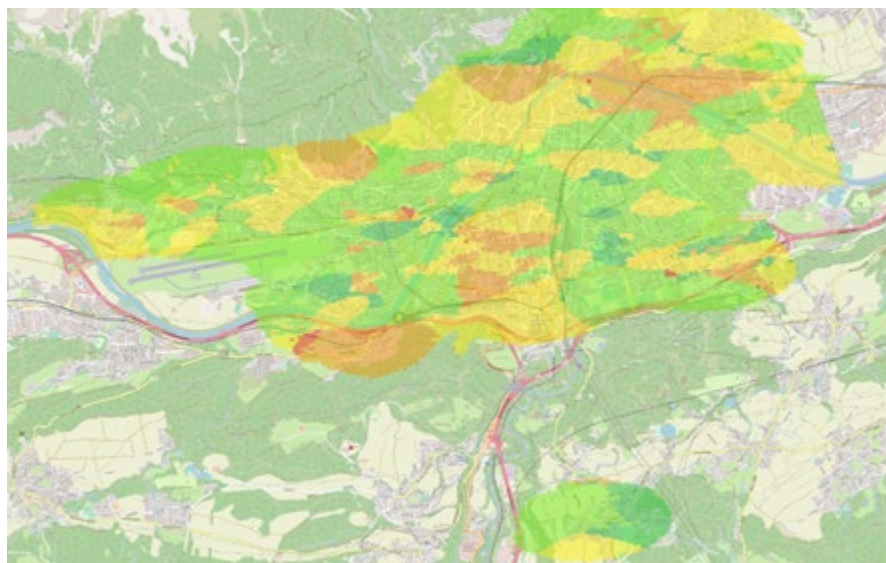


"Welchen generellen Eindruck haben Sie aktuell vom Sport und Bewegungsangebot in Innsbruck/Innsbruck Land?"
n = 491 (348/143/205/131/56)

Das Sport- und Bewegungsangebot als solches wird sowohl in Innsbruck-Stadt (68 %) als auch in Innsbruck-Land (74 %) von der Mehrheit mit „Gut“ bis „Sehr gut“ bewertet.

Zufriedenheit mit dem Sportangebot im eigenen Stadtteil (Wohnort)

In Innsbruck-Stadt ist die Hälfte der Befragten mit dem Sportangebot in ihrem Heimat-Stadtteil grundsätzlich eher zufrieden oder sehr zufrieden. Ein Fünftel zeigt sich nicht zufrieden mit dem Sportangebot im jeweiligen Heimat-Stadtteil.



Anspruchsgruppen mit besonderen Bedürfnissen hinsichtlich Sport und Bewegung

ZENTRALE ERKENNTNISSE AUS DEN DURCHGEFÜHRTEN WORKSHOPS UND FOKUSGRUPPEN:

- **Senior:innen:** Auch in der Zielgruppe der Senior:innen ist ein Trend in Richtung selbstorganisierter Sport zu erkennen. Im organisierten Bereich sind niederschwellige Angebote in Wohnortnähe gefragt. Die Expert:innen geben zu bedenken, dass Frauen und Männer im Alter deutlich unterschiedliche Präferenzen und Motive hinsichtlich Sportausübung haben. Generell üben Senior:innen Sport eher tagsüber als am Abend aus. Hinsichtlich Mobilität ist die Anbindung der Sportstätten an den öffentlichen Verkehr für Senior:innen besonders wichtig.
- **Menschen mit Migrationshintergrund** fällt es häufig schwer, sich im österreichischen Sportsystem zurechtzufinden. Die kulturellen und sprachlichen Barrieren sowie die Finanzierung hindern viele Personen mit Migrationshintergrund an der Partizipation am organisierten Sport in Österreich. Menschen mit Migrationshintergrund bevorzugen überwiegend eine spontane Freizeitgestaltung ohne (verpflichtende) Anmeldung.
- **Menschen mit Behinderungen:** Das Schaffen und das Bereitstellen von barrierefreier Sportinfrastruktur im Raum Innsbruck sind maßgeblich für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Leitsysteme für Blinde und Menschen mit anderen Behinderungen müssen weiter ausgebaut und angepasst werden. Durch weniger Trennung (z. B. gemeinsame Wettkämpfe) sollen für Sportler:innen mit Behinderung mehr Möglichkeiten zur Selbstermächtigung geschaffen werden. Bereits in der Schule spielt Inklusion eine wichtige Rolle.
- **Bewegungsinaktive Personen:** Der offen gelebte sportliche Lifestyle kann für Nicht-Sportler:innen abschreckend wirken. Expert:innen aus dem Gesundheitsbereich beschreiben das Sportangebot in und rund um Innsbruck als „zu sportlich“. Es fehlt an niederschwelligen und einfach zugänglichen Sportangeboten vor allem im organisierten Sportbereich. Viele Menschen wollen sich nicht binden und empfinden sich als zu unsportlich für einen Verein. Viel Potenzial für ein niederschwelliges Sportangebot sehen Expert:innen im Bereich Betriebsport. Auch bei digitalen Angeboten kann durch eine niedrigere Hemmschwelle der Einstieg in Bewegung erleichtert werden.





Handlungsfelder

14 Handlungsfelder für eine zukunftsfitte Sportstadt

Die Daten und Erkenntnisse aus den umfassenden Bestands- und Bedarfserhebungen bildeten die Grundlage für die Ableitung und Bearbeitung von Handlungsfeldern. Diese wurden im Zuge der kooperativen Planung unter Einbindung von 67 Expert:innen aus 7 sportrele-

vanten Wirkungsfeldern priorisiert. Die vom Innsbrucker Gemeinderat beauftragte Formulierung von Zielen und Maßnahmen in den fünf erstgereihten Handlungsfeldern erfolgte abschließend in interdisziplinären Arbeitsgruppen.

Übersicht der 14 Handlungsfelder mit Kurzbeschreibung (alphabetisch geordnet)

HANDLUNGSFELD 1

Aktive Mobilität – Fuß- und Radverkehr

Definition von Projekten zur Förderung von aktiver Alltags- und Freizeitmobilität (Fokus Fuß- und Radverkehr) in Innsbruck-Stadt und den umliegenden Gemeinden.

HANDLUNGSFELD 2

Breitensport-Initiativen und -Veranstaltungen

Förderung und Ausbau von Initiativen und Veranstaltungen im Breitensport mit zielgerichteten Angeboten für alle Bevölkerungsgruppen.

HANDLUNGSFELD 3

Diversität und Inklusion – Bedarfsgerechte Angebotsgestaltung und Kommunikation

Ausbau von bedarfsgerechten Angeboten für Frauen, Senior:innen, Menschen mit Behinderungen und Menschen mit Migrationshintergrund sowie zielgerichtete Kommunikation dieser Angebote an die Zielgruppen.

HANDLUNGSFELD 4

Gesundheitsförderung und Betriebssport

Incentivierung für Gesundheitsförderung an Arbeitsstätten und Ausbau des Betriebssports innerhalb des Stadtmagistrats sowie städtischer Beteiligungsunternehmen auch im Sinne einer Vorbildfunktion für weitere Unternehmen im Großraum Innsbruck.

HANDLUNGSFELD 5

Heimat Sportverein – Mitgliederbindung und Ehrenamt

Vermittlung der gesellschaftlichen Relevanz von Sportvereinen und Entwicklung von Maßnahmen zur Mitgliederbindung sowie Förderung des Ehrenamts.

HANDLUNGSFELD 6

Informationsplattform für Sport- und Bewegungsangebote

Schaffung eines zentralen Portals zur Sichtbarmachung vorhandener Sport- und Bewegungsangebote in Innsbruck mit ergänzender Möglichkeit zur Buchung von Angeboten sowie Sportinfrastruktur.

HANDLUNGSFELD 7

Informeller / Nicht-organisierter Sport – Verortung der Zuständigkeiten

Definition bzw. Anpassung städtischer Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse im Bereich des informellen bzw. nicht-organisierten Sports.

HANDLUNGSFELD 9

Niederschwellige Sport- und Bewegungs- angebote in allen Stadtteilen

Ausbau von bestehenden und Schaffung von zusätzlichen (zeitlich, örtlich, finanziell) niederschweligen Sport- und Bewegungsangeboten in Wohnortnähe.

HANDLUNGSFELD 11

Sportinfrastruktur – Kapazitäten und Optimierung der Nutzung

Prüfung der Auslastung bzw. Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten von verfügbarer Sportinfrastruktur in Innsbruck sowie Analyse möglicher Alternativflächen zur Ausübung von Sport und Bewegung.

HANDLUNGSFELD 13

Trainer:in – Berufsbild und Ausbildungen

Stärkung des Berufsbildes Trainer:in sowie Verankerung der Themen Diversität und Inklusion in bestehenden Aus- und Fortbildungen.

HANDLUNGSFELD 8

Naturraum – Bewusste Freizeit- und Erholungsnutzung

Sensibilisierung der Erholungsnutzer:innen sowie der Bewegungssuchenden und Sporttreibenden im Naturraum bezüglich fairen Verhaltens und umsichtiger Nutzung von Ressourcen.

HANDLUNGSFELD 10

Schulsport und Sportschwerpunktschulen

Förderung von Sport und Bewegung in der Schule, der Kooperation mit außerschulischen Sportanbietenden sowie Stärkung der Sportschwerpunktschulen.

HANDLUNGSFELD 12

Sportvereine – Strategische Weiterentwicklung, Angebote und Image

Entwicklung von Strategien zur Attraktivierung der Sportvereine sowie der vereinsorganisierten Sport- und Bewegungsangebote (v. a. im Breitensportbereich).

HANDLUNGSFELD 14

Vernetzung, Kooperationen und Wissensaustausch

Etablierung von Formaten zur Vernetzung sowie Förderung von Kooperationen und Wissensaustausch zwischen Institutionen im Bereich Sport und Bewegung.

Priorisierung der Handlungsfelder durch Expert:innen

Die Wahl, in welcher Reihenfolge die Handlungsfelder bearbeitet werden sollen, wurde in einem Priorisierungsverfahren durch die am Prozess beteiligten Stakeholder vorgenommen. Die Bewertungsmethode zur Priorisierung orientierte sich am Prinzip der Eisenhower-Matrix nach den Kriterien Wichtigkeit und Dringlichkeit. Die Bewertung erfolgte anonym und war pro Person nur einmalig möglich. Insgesamt nahmen 67 Vertreter:innen der Stakeholderorganisationen aus 7 sportrelevanten Wirkungsfeldern an dem Bewertungsverfahren teil. Davon können 10 Personen dem Bereich Bildung, 5 Personen dem Gesundheitsbereich, 23 Personen dem organisierten Sport, 3

Personen dem Bereich Sportinfrastruktur, 8 Personen dem Bereich Tourismus, 7 Personen dem Bereich Sportveranstaltungen und 11 Personen dem Bereich der städtischen Verwaltung zugeordnet werden. Vorab wurden die Teilnehmenden sowohl mündlich als auch schriftlich darauf hingewiesen, in der Bewertung nicht nur aus dem eigenen Fach- bzw. Organisationshintergrund heraus zu agieren, sondern mit Blick auf eine wirkungsvolle und nachhaltige Weiterentwicklung von Sport und Bewegung in unserer Sportstadt/-region. Das Bewertungsverfahren brachte folgendes Ergebnis zum Vorschein:



A-Handlungsfelder (wichtig & dringend)

- (11) Sportinfrastruktur – Kapazitäten und Optimierung der Nutzung
- (10) Schulsport und Sportschwerpunktschulen
- (12) Sportvereine – Strategische Weiterentwicklung, Angebot und Image

B-Handlungsfelder (wichtig & weniger dringend)

–

C-Handlungsfelder (weniger wichtig & dringend)

- (8) Naturraum – Bewusste Sportausübung
- (14) Vernetzung, Kooperationen und Wissensaustausch
- (13) Trainer:in – Berufsbild und Ausbildungen
- (6) Informationsplattform für Sport- und Bewegungsangebote
- (2) Breitensport-Initiativen und Veranstaltungen
- (9) Niederschwellige Sport- und Bewegungsangebote in allen Stadtteilen
- (1) Aktive Mobilität – Fuß- und Radverkehr
- (3) Diversität und Inklusion – Bedarfsgerechte Angebotsgestaltung und Kommunikation

D-Handlungsfelder (weniger wichtig & weniger dringend)

- (5) Heimat Sportverein – Mitgliederbindung und Ehrenamt
- (4) Gesundheitsförderung und Betriebssport
- (7) Informeller / Nicht-organisierter Sport – Verortung der Zuständigkeiten

BEARBEITUNG DER PRIORISIERTEN 5 HANDLUNGSFELDER ALS BEGINN

Die fünf erstgereihten Handlungsfelder wurden im Rahmen von Arbeitsgruppen – bestehend aus fachkundigen Expert:innen, unter der Leitung des Sportamts und moderiert durch das Institut für Sportwissenschaft – bearbeitet. Der Ablauf gliederte sich in drei Arbeitsgruppentreffen je Handlungsfeld mit der Aufgabenstellung, eine Vision und Ziele zu definieren und entsprechende Maßnahmen, welche zu deren Erreichung führen, zu entwickeln. Zu Beginn der Arbeitsgruppentreffen wurden folgende Leitkriterien zur Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Handlungsfeldern festgelegt:

- Nachhaltige Gestaltung von Bewegung und Sport
- Generationen und demografische Entwicklung im Blick
- Vielfalt in Angeboten und Sprache: Gender, Diversität und Inklusion
- Förderung eines aktiven und gesunden Lebensstils
- Verantwortungsvoller Umgang mit unserem Lebensraum
- Innovation und Entwicklung zukunftsfähiger Strukturen

Die Ergebnisse, welche Ziele gesetzt wurden und durch welche Maßnahmen diese erreicht werden, finden sich auf den nachfolgenden Seiten.

AKTIVIERUNG DER WEITEREN HANDLUNGSFELDER

Die zukünftige Aktivierung der weiteren 9 Handlungsfelder wurde bereits 2022 im Gemeinderat beschlossen. Neben diesen verdichteten Handlungsfeldern, die sich während des Prozesses als die wichtigsten Aufgabenbereiche herauskristallisierten, wurden vereinzelt genannte Ideen und Themen (bspw. eSport, Olympia, nachhaltiger Sportstättenbau, neue Energiekonzepte, Trendsportentwicklungen) erfasst. Mögliche Synergieeffekte und -potenziale jener gilt es im Zuge der SEP-Umsetzung im Auge zu behalten und bei entsprechender Relevanz miteinzubeziehen.

Sportinfrastruktur – Kapazitäten und Optimierung der Nutzung

VISION

Die Stadt agiert vorausschauend in der strategischen und operativen Planung sowie im Betrieb von Sportinfrastruktur abgestimmt mit allen Stakeholdern, um allen Bürger:innen ein ausreichendes, bedarfsgerechtes Angebot zur Verfügung zu stellen.

LEITZIELE

- Sicherstellung der optimalen Nutzung bestehender Infrastrukturen aufgrund regelmäßiger Auslastungsanalysen zur Identifikation und allfälligen Aktivierung von Leerkapazitäten.
- Sichtbarmachung und Kennzeichnung der verfügbaren Sportinfrastruktur in Innsbruck für die Nutzer:innen-Gruppen sowie Entwicklung, Beschreibung und aktive Bewerbung der Buchungsprozesse.
- Erhalt von Kapazitäten in der bestehenden Sportinfrastruktur mittels notwendiger und zeitgemäßer Modernisierungsmaßnahmen.
- Analyse leerstehender Objekte bzw. Alternativflächen in den einzelnen Stadtteilen und Entwicklung von Konzepten für eine temporäre (oder langfristige) Nutzung bzw. Vermietung durch die Stadt (oder andere öffentliche Einrichtungen) als Bewegungs- und Sportflächen.
- Ausbau von Kapazitäten (räumlich, zeitlich) dort, wo der Bedarf aufgrund von soliden Bedarfsanalysen in der vorhandenen Infrastruktur nicht erfüllt werden kann.

MASSNAHMEN

- Installation eines Sportinfrastruktur-Beirats für die abgestimmte strategische Planung und einen laufenden Informationsaustausch über Agenden des operativen Betriebs.
- Erstellung und Anwendung eines zwischen der Stadt und weiteren Sportinfrastrukturbetreiber:innen abgestimmten mittel- bis langfristigen Sportinfrastrukturplans mit Berücksichtigung aller notwendigen und zeitgemäßen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen inklusive Folgekostenrechnung.
- Durchführung einer (erstmaligen) Auslastungsanalyse in den Bundesschulen und Etablierung funktionsfähiger (digitaler) Systeme durch alle Sportinfrastrukturbetreiber:innen zur regelmäßigen Auslastungsanalyse (inkl. Visualisierung für Kund:innen) und Erfassung der Nutzer:innen-Daten.
- Entwicklung eines Systems zur zentralen Sammlung, Verwaltung und Vergabe von Leerkapazitäten (zentrale Leerkapazitäten-Börse) aller Sportinfrastrukturbetreiber:innen.
- Sichtbarmachung aller Sportinfrastruktur in Innsbruck auf der städtischen Website (digitaler Stadtplan) und Bewerbung der städtischen Plattform als zentrale Anlaufstelle für Information und Buchung von Sportinfrastruktur in Innsbruck mit einhergehender Definition und Implementierung von – für Nutzer:innengruppen spezifischen – Buchungsprozessen.
- Durchführung einer Prüfung der Erweiterung von Nutzungszeiten bestehender Sportinfrastruktur in Innsbruck und Klärung der Nachfrage und der Rahmenbedingungen für eine allfällige Aktivierung zusätzlicher Nutzungszeiten.
- Erweiterung und Ausbau von Kapazitäten im Bereich Schwimmbereichen, Sporthallen, Mountainbike-Strecken/ Trails und Boulderflächen/-wände.
- Entwicklung eines Kriterienkatalogs zur Analyse möglicher Alternativflächen hinsichtlich ihrer Eignung für Sport- und Bewegungsaktivitäten und darauf aufbauende Prüfung relevanter Flächen und Infrastruktur.
- Regelmäßige Instruktion und aktive Animierung der Nutzer:innengruppen zur sachgemäßen Verwendung der Sportinfrastruktur inklusive Einsatz disziplinierender/regulierender Maßnahmen (Verankerung in Nutzungsbedingungen, Anlagenordnung, Hallen-Ranger).
- Beauftragung regelmäßiger Bedarfs- und Marktanalysen hinsichtlich der Nachfrage nach Sportaktivitäten/-arten und frühzeitigen Erkennung von Trends.
- Regelmäßige und frühzeitige Prüfung von Vorbehaltsflächen für Sportinfrastruktur im Stadtgebiet und laufende Abstimmung mit der Stadtplanung zur Sicherstellung der Beachtung der raumplanerischen Ziele bzw. Vorgaben der Stadt (ÖROKO).

Schulsport und Sportschwerpunktschulen

VISION

In den städtischen Kinderbildungseinrichtungen (Kindergärten, Pflichtschulen, Schülerhorte) werden – auch im Rahmen der Tages-/Nachmittagsbetreuung sowie der Ganztagschule – qualitativ angeleitete (multisportive) Bewegungsstunden durchgeführt.

LEITZIELE

- Förderung von (multisportiven) Bewegungsangeboten für Kinder und Jugendliche durch die verstärkte und auf Dauer angelegte Kooperation zwischen den Innsbrucker Kindergärten, Pflichtschulen und Schülerhorten mit ansässigen Sportvereinen.
- Unterstützung von Schulungsprojekten für (Freizeit-) Pädagog:innen im Bereich Bewegung und Sport gemeinsam mit Kooperationspartner:innen (beispielsweise Sportdachverbände).
- Stärkung der Sportschwerpunkt- und Leistungssportschulen sowie Förderung des Nachwuchsleistungssports in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol.
- Herstellung eines direkten Kontakts zwischen der Stadt Innsbruck und Sportkoordinator:innen an städtischen Pflichtschulen (Verteiler) mit dem Ziel, einen niederschweligen Zugang zu Fördermitteln für Schulsportprojekte und -angebote zu schaffen.
- Sensibilisierung an den städtischen Schulen für die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Gesundheit besonders für Kinder und Jugendliche.
- Bedarfsgerechte Gestaltung (Neuerrichtung/Sanierung/Ausstattung) von städtischen Turnhallen.

MASSNAHMEN

- Gemeinsame Entwicklung von Konzepten und Implementierung multisportiver Bewegungsangebote in der Nachmittagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen durch die Stadt Innsbruck, die Bildungsdirektion Tirol und die Innsbrucker Sportvereine.
- Ausbau und Stärkung des Projekts „Kinder gesund bewegen“, vor allem durch die Unterstützung bei der Ausbildung von Übungsleiter:innen.
- Finanzierung von Schulungsangeboten für Lehrpersonen und (Freizeit-)Pädagog:innen, welche die Bedeutung von Sport und Gesundheit für Kinder und Jugendliche thematisieren, die vielfältigen Möglichkeiten zur Integration in die Nachmittagsbetreuung vermitteln und im Umgang mit verfügbarem Inventar schulen.
- Aktive Information seitens der Stadt an die Bildungseinrichtungen hinsichtlich Verfügbarkeit und Buchungsmöglichkeiten von Sportinfrastruktur (Indoor/Outdoor) in Innsbruck.
- Bekenntnis zur (finanziellen) Förderung des Nachwuchsleistungssports in Tirol und der damit verbundenen Organisationen in enger Abstimmung mit dem Land Tirol.
- Aufbau und Pflege eines direkten Kontaktnetzwerks zu sportaffinen Lehrpersonen an jeder städtischen Schule („Sportkoordinator:innen“) zur Sicherstellung eines optimierten Informationsaustausches.
- Einführung und aktive Bewerbung eines Fördertopfes für Schulsportprojekte („sportpotenziale“)
- Fortführung der finanziellen Förderung von Transportkosten bei der Durchführung von Schulsportangeboten wie beispielsweise für den Transport von Schulklassen zu Innsbrucker Sportstätten.
- Anregung bei Land/Bund für ein Monitoring von basismotorischen Kompetenzen und gesundheitsrelevanten Informationen in der Primarstufe/Volksschule als Grundlage für die zukünftige Entwicklung von Spezialangeboten zur Reduktion gesundheitlicher und basismotorischer Defizite.
- Entwicklung partizipativer Prozesse für die Ausgestaltung der städtischen Turnhallen für die Doppelfunktion für Ganztagschule und Vereinssport.
- Erstellung und Umsetzung eines Stufenplans zur Erneuerung der Schulsporthallen.

Sportvereine – Strategische Weiterentwicklung, Angebote und Image

VISION

Die Innsbrucker:innen finden Zugang zu Vereinsangeboten, nehmen diese als attraktiv wahr und sowohl Vereinsmitglieder als auch Nicht-Vereinsmitglieder stehen Vereinen grundsätzlich positiv gegenüber. Das Vereinsangebot in Innsbruck bietet für alle Bevölkerungsgruppen etwas und gestaltet sich anhand der Bedürfnisse der Innsbrucker:innen.

LEITZIELE

- Entwicklung eines Fördermodells für neue Formen der Vereinsmitgliedschaften: Ermöglichung temporärer, flexibler und kostenreduzierter Vereinsmitgliedschaften.
- Förderung und Unterstützung in der Entwicklung neuer und flexibler Breitensport-Angebote mit verstärktem Fokus auf Frauensport, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderungen sowie Spiel- und Spaßgruppen.
- Stärkung des Vereinsimages und Optimierung der Sichtbarkeit von Vereinen sowie deren Angeboten auf digitalen und analogen Kanälen.
- Unterstützung der Vereine im Prozess der Digitalisierung und beim Ausbau digitaler Kompetenzen.

MASSNAHMEN

- Entwicklung und Implementierung eines Systems zur Förderung von Schnuppermitgliedschaften bzw. finanziellen Unterstützung von (neuen) Vereinsmitgliedschaften in Sportvereinen.
- Weiterentwicklung des Angebots und zeitliche Ausdehnung des Projekts ‚Bewegt im Park‘ in Zusammenarbeit mit den Dachverbänden sowie Innsbrucker Vereinen.
- Förderung der Zusammenarbeit der Vereine in der Entwicklung multisportiver und zielgruppengerechter Bewegungsangebote sowie Nutzung der städtischen Kommunikationskanäle in der Bewerbung solcher Angebote.
- Konzeption und Durchführung eines jährlichen Veranstaltungsformats (beispielsweise ‚Lange Nacht des Sports‘ oder ‚Tag der offenen Tür‘), bei dem die Vereine ihre Angebote der Bevölkerung vorstellen und zum Schnuppern einladen.
- Konzeption und Umsetzung einer multimedialen Imagekampagne zur Kommunikation der Relevanz von Sportvereinen und Vorstellung des vielseitigen Vereinsangebots in Innsbruck auf allen städtischen Kommunikationskanälen sowie jenen der Beteiligungsunternehmen (z. B. IVB).
- Regelmäßige Organisation von Workshops mit Digitalisierungs-Expert:innen zur Unterstützung und Hilfe beim Aufbau von digitalen Kompetenzen der Vereinsfunktionär:innen und -mitarbeiter:innen.
- Verbesserung der digitalen Prozesse im Bereich des Förderwesens und Erstellung etwaiger Unterlagen zur Anleitung für Vereine, unterstützt mit Beispielen aus der Praxis.

Naturraum – Bewusste Freizeit- und Erholungsnutzung

VISION

Alle Menschen, die sich im Naturraum aufhalten, sollen das Wissen und Bewusstsein für richtiges und vor allem auch falsches Verhalten im Naturraum besitzen und sich verantwortungsbewusst verhalten. Die Angebote für Erholungsnutzer:innen sowie Sport- und Bewegungssuchende im Naturraum und damit verknüpfte relevante Informationen sind einfach zu suchen, zu finden und zu verstehen. Anbietende, Interessensvertreter:innen und andere Systempartner:innen sind in einem regelmäßigen Austausch mit der Stadt sowie untereinander und agieren vorausschauend in der strategischen und operativen Steuerung sowie der Regulierung des Naturraums. In der (städtischen) Politik besteht ein parteiübergreifendes, selbstverständliches Commitment zum Wert und Schutz des Naturraums.

LEITZIELE

- Einsatz und Zurverfügungstellung qualitätsgeprüfter, einheitlicher und zielgruppengerechter Informationen sowie einer naturbewussten Bildsprache auf analogen und digitalen Kanälen aller Systempartner:innen.
- Aufbau und Pflege von vertrauensvollen Beziehungen zu und regelmäßiger persönlicher und respektvoller Dialog mit Nutzer:innengruppen (Grundeigentümer:innen, Sportartenvertreter:innen).
- Städtische Beteiligung an der Schaffung und dem Erhalt von regionalen (Stadt inkl. umliegende Gemeinden) Koordinationsstellen und deren Ausstattung mit finanziellen Mitteln.
- Entwicklung von und Bekenntnis zu einer klaren Raumplanungsgrundlage, welche die jeweiligen Räume von Erholungsnutzer:innen sowie Sport- und Bewegungssuchenden definiert, die Besucher:innenlenkung optimiert und Belastungen im Naturraum reduziert.
- Entwicklung einer Naturraumgliederung sowie einer geordneten Angebotsstruktur auf der Nordkette und am Patscherkofel, um dadurch die Belastung der einzelnen Naturräume durch eine Nutzer:innen-Entzerrung zu verringern.

MASSNAHMEN

- Textliche und grafische Überarbeitung der analogen Informationstafeln zu Verhaltensregeln im Naturraum und optimierte Abstimmung der Kommunikationsinhalte (analog und digital) zwischen der Stadt, Innsbruck Tourismus, den Bergbahnen sowie weiteren Systempartner:innen.
- Forcierung einer verstärkten Bewusstseinsbildung im Community Engagement sowie in der aktiven Moderation des User-generierten Contents auf sozialen Kanälen aller Systempartner:innen.
- Beteiligung an Open-Government-Data-Projekten der Landesverwaltung hinsichtlich Zurverfügungstellung qualitätsgeprüfter Daten und Informationen (Touren/Routen im Naturraum) und aktives Einpflegen dieser Daten auf den eigenen Plattformen sowie auf Plattformen von Drittanbietenden.
- Aktives Vernetzen mit Vereinen und Weitergabe von qualitätsgeprüften Informationen an Nutzer:innen durch die Beibehaltung bzw. Weiterentwicklung und verstärkte Bewerbung von Veranstaltungsformaten und Sensibilisierungsinitiativen wie beispielsweise der Innsbrucker Waldschule oder dem Naturraum-, Respekt- und Sensibilisierungstag.
- Etablierung eines regelmäßigen, persönlichen Dialogforums zur Vertrauensbildung zwischen Stakeholdern sowie zur frühzeitigen, aktiven Einbindung der Interessensgruppen in (natur-)raumplanerische Vorhaben.
- Organisatorische und finanzielle Verankerung von Projekten zur Steuerung der Freizeitnutzung von Naturraum in der städtischen Verwaltung sowie fachliche Mitarbeit städtischer Expert:innen in etwaigen Arbeitsgruppen oder institutions- bzw. gemeindeübergreifenden Gremien.
- Partizipative Entwicklung einer Raumplanungsgrundlage auf Basis von Bedarfserhebungen und dem Monitoring von Nutzungsdaten im Naturraum zur Identifikation von Hotspots, zur entsprechenden Ableitung von Maßnahmen zur Besucher:innenlenkung sowie zu deren Sensibilisierung.
- Laufende Erfassung (Bedarfserhebung), Analyse und Monitoring der Nutzungsdaten im Naturraum Innsbruck als Grundlage für die partizipative Entwicklung einer Raumplanungsgrundlage, die Identifikation von Hotspots sowie die entsprechende Ableitung von (regulierenden) Maßnahmen zur Besucher:innenlenkung.
- Ausbau des Konzepts Naturraum-Ranger mit verstärkter Präsenz und Erweiterung der (rechtlichen) Handlungsbemächtigung und Kompetenzen zur Umsetzung regulierender/disziplinärer Maßnahmen.

Vernetzung, Kooperationen und Wissensaustausch

VISION

Die Stadt Innsbruck fördert Kooperationen und ermöglicht regelmäßig Formate zur Vernetzung und für den Wissensaustausch zwischen Akteur:innen im Bereich Sport und Bewegung sowie anderen relevanten Wirkungsbereichen wie Wissenschaft, Bildung, Gesundheit, Soziales und Tourismus, um auch langfristig eine zielgerichtete Sportentwicklung sicherzustellen.

LEITZIELE

- Ausbau der Angebote der Stadt Innsbruck für alle Innsbrucker Sportinteressierten, sich bei regelmäßig organisierten Vernetzungs- und Wissenstransferaktivitäten auszutauschen.
- Verstärkte Förderung sowie Sichtbarmachung von in Kooperation entwickelten und umgesetzten Projekten und Initiativen.
- Regelmäßiger Wissenserwerb und Anwendung von Fachexpertise in zukunftsrelevanten Themenbereichen sowie der nachhaltigen Sportentwicklung.
- Verankerung der Sportentwicklung und damit einhergehender Analysen und Evaluierungen als Tätigkeitsfeld im Sportamt.

MASSNAHMEN

- Etablierung eines regelmäßigen Formats („Sport-Dialoge Innsbruck“) zur Vernetzung und zum gegenseitigen Austausch zwischen der Stadt und den gestaltenden Akteur:innen des Innsbrucker Sportsystems sowie relevanten Schnittstellenbereichen.
- Verstärkte Befassung stadtteilbezogener Veranstaltungen für die lokale Bevölkerung mit den Themen Sport und Bewegung in Abstimmung mit der Politik und dem Magistrat.
- Sichtbarmachung bestehender Kooperationsprojekte und aktive Kommunikation nach außen über die städtische Website, Print- sowie Social-Media-Kanäle und den Sportamt-Newsletter.
- Verstärkte Information über bestehende Fördermöglichkeiten zu Sport- und Bewegungsprojekten an Vereine und Organisationen außerhalb des organisierten Sports (migrantische Vereine, Frauenorganisationen etc.) und Motivation zur Umsetzung von solchen Projekten in Kooperation mit Sportvereinen.
- Regelmäßige Weiterbildung von Mitarbeiter:innen des Sportamts und aktive Teilnahme an Wissenstransfer-Aktivitäten wie z. B. ÖISS-Seminaren und Städtebund-Tagungen.
- Verankerung der Sportentwicklungsplanung sowie Datenanalyse im Tätigkeitsbereich des städtischen Sportamts und begleitende Evaluierung der im Rahmen der Sportentwicklung umgesetzten Maßnahmen.
- Gemeinsame Projektanträge (Magistrat, Sportverbände, Hochschulen) zur Entwicklung von Pilotprojekten, welche im Fall einer positiven Resonanz in einen Regelbetrieb überführt werden können (z. B. Sport- und Bewegungskampagnen zur Integration durch Sport, niederschwellige Bewegungsangebote).







Umsetzung und Monitoring

Umsetzung, Steuerung & Monitoring

Der Sportentwicklungsplan Innsbruck bildet einen handlungsleitenden Orientierungsrahmen für künftige Entscheidungsprozesse in der städtischen Sportverwaltung sowie Sportpolitik.

Die Grundlagenarbeit sowie die umfassenden Daten und Erkenntnisse aus dieser erstmalig gestarteten Sportentwicklungsplanung stehen allen Stakeholdern in Form der drei veröffentlichten (wissenschaftlichen) Ergebnisberichte sowie in Form dieses Gesamtberichts zur Verfügung und sollen als Anregung zur zielorientierten Weiterentwicklung dienen.



DOWNLOAD
Ergebnisberichte der Phasen 1 bis 3
Gesamtbericht Sportentwicklungsplan (SEP)
www.innsbruck.gv.at/sep

Im Sinne eines fortlaufenden Entwicklungsprozesses von Sport und Bewegung ist der Sportentwicklungsplan – wie der Name schon sagt – kein fertiges To-Do-Listen-Projekt, sondern zeigt Handlungsfelder auf und erfordert Maßnahmen, die es zu realisieren, zu begleiten und zu evaluieren gilt.

UMSETZUNG UND STEUERUNG

Die Realisierung der in den fünf erstgereihten Handlungsfeldern entwickelten Maßnahmen ist für die Jahre 2024 – 2026 geplant. Ab 2024 sollen Zug um Zug pro Jahr drei weitere Handlungsfelder aktiviert, bearbeitet und umgesetzt werden. In der Umsetzungsphase werden flexible und offene Steuerungskreisläufe unter Einbindung der relevanten Stakeholder und Partner:innen etabliert.

MONITORING UND ERFOLGSMESSUNG

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Sportwissenschaft der Universität Innsbruck wird beabsichtigt, die Umsetzung der Handlungsfelder und Maßnahmen zu evaluieren, Trends und Entwicklungen im Bereich Sport und Bewegung zu monitoren und die erstellte Datenbasis zu Sportangebot und -nachfrage alle fünf Jahre zu aktualisieren.

VERNETZUNG UND KOMMUNIKATION

Zukünftig sollen Sport und Bewegung noch gezielter durch professionelle Bewusstseinsarbeit gefördert und aktuelle Angebote zielgruppenorientierter kommuniziert werden. Ergänzend zur Funktion als Ansprechpartner für Vereine, Infrastrukturbetreiber:innen, Veranstalter:innen, Communities und Bürger:innen möchte das Sportamt zukünftig seine Vernetzungstätigkeit ausbauen und regelmäßig in organisierten Formaten als Gastgeber für gemeinsame Gespräche und Entwicklungen fungieren.



INNS'
BRUCK
OLYMPIA
WORLD

ena



Danksagung

Vielen Dank an alle mitwirkenden Institutionen für die rege Teilnahme an den Gesprächen, Fokusgruppen, Interviews und Workshops. Schließlich sei auch allen Bürger:innen der Stadt Innsbruck sowie den Umlandgemeinden im Bezirk Innsbruck-Land für die Teilnahme an den Befragungen noch einmal herzlich gedankt.

Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Sport
Abteilung Waldschutz, Landschaftsdienst-Team

Ärzttekammer Tirol

ASKÖ Tirol

ASVÖ Tirol

Austrian Snowboard Association

Behindertensportverein Innsbruck

Bildungsdirektion Tirol

BORG Innsbruck

BRG Innsbruck Adolf-Pichler-Platz

Bundessportakademie Innsbruck

Campagnereitergesellschaft Tirol – Reitclub

Innsbruck - Igls

Campus Sport Tirol Innsbruck - Olympiazentrum

Förderverein Nachwuchsleistungssport Tirol

Gemeinde Absam

Gemeinde Ampass

Gemeinde Hall

Gemeinde Kematen

Gemeinde Mutters

Gemeinde Natters

Gemeinde Patsch

Gemeinde Rum

GemNova

HC Innsbruck

HIT medalp Tirol

Hot Shots Innsbruck

Innsbruck Tourismus

Innsbrucker Kommunalbetriebe

Innsbrucker Nordkettenbahnen

Institut für Sport-, Alpenmedizin und Gesundheitstourismus

ITV Innsbrucker Turnverein 1863 (1849)

Judozentrum Innsbruck

Kajakverein Naturfreunde Innsbruck

Kletterverband Österreich

Kletterzentrum Innsbruck

Lebensraum Tirol Holding

Marktgemeinde Telfs

Mittelschule Reichenau

Naturpark Karwendel

Olympiaworld Innsbruck

Orienteering Innsbruck Imst

Österr. Alpenverein, Sektion Innsbruck

Österr. Pensionistenverband Innsbruck

Österr. Zivilinvalidenverband

Patscherkofelbahn

Radfahrerverein Innsbrucker Schwalben

Rotes Kreuz Tirol

Skateboard Club Innsbruck

Sparkassen-Tennisclub West

Special Sport Tirol

SportBORG Innsbruck

Sport-HAK Telfs

SPORTUNION Tirol

Stadtgemeinde Schwaz

Stadtmagistrat Innsbruck

Amt für Allgemeine Sicherheit und Veranstaltungen

Amt für Grünanlagen

Amt für Immobilien, Wirtschaft und Tourismus

Amt für Kinder, Jugend und Generationen

Amt für Kultur

Amt für Schule und Bildung

Amt für Soziales

Amt für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration

Amt für Wald und Natur

Swarco Raiders Tirol

TI Volley

Tirol Werbung

Tiroler Behindertensportverband

Tiroler Bob- und Skeletonverband

Tiroler Eislaufverband

Tiroler Judoverband

Tiroler Landessportfachverbände - TiSport

Tiroler Leichtathletikverband

Tiroler Schwimmverband

Tiroler Seniorenbund

Turnerschaft Innsbruck

Turnverein Friesen Hötting

Universität Innsbruck, Forschungszentrum Tourismus und Freizeit

Universität Innsbruck, Institut für Infrastruktur

Universität Innsbruck, Institut für Ökologie

Universität Innsbruck, Universitäts-Sportinstitut

VC Tirol

Verein Alp-Inn

Verein Z6

Verein zur Förderung der Bewegungsfreude

Verein zur Förderung von Bildung und Sport

Vertreter der Golden Roof Challenge

Vertreter des My Beach Event Innsbruck

Vertreter des Tiroler Firmenlauf

Vertreter von Crankworx Innsbruck

Wasserball Club Tirol

Wirtschaftskammer Tirol, FG Freizeit- und Sportbetriebe

xhow

Kontakt

KONTAKT

Sportamt der Landeshauptstadt Innsbruck
AV Romuald Niescher
Herzog-Friedrich-Straße 21/3
6020 Innsbruck
T +43 (0)512 / 53 60-1662
post.sportamt@innsbruck.gv.at

PROJEKTTEAM

Sportamt, Landeshauptstadt Innsbruck

AV Romuald Niescher
RL Thomas Waimann
Sonja Pabst
Alexandra Ingenhaeff-Beerenkamp
Angelika Neuner
Johannes Mairoser

Institut für Sportwissenschaft, Universität Innsbruck

Wissenschaftliche Leitung:
Univ.-Prof. Mag. Martin Schnitzer PhD
Projektleitung:
Mag.^a Sabrina Scheiber
Projektmitarbeiter:innen:
Christopher Welker, MSc BSc
Sophie Schiller, BSc
Marie-Theres Gurschler, BSc BSc
MMMag.^a Elisabeth Happ, PhD
Thomas Schwarzbauer, MSc
Lukas Graiff, BSc

IMPRESSUM

Sportentwicklungsplan Innsbruck (SEP)
Herausgeberin:
Sportamt, Landeshauptstadt Innsbruck
Herzog-Friedrich-Straße 21/3
6020 Innsbruck

Text:

Mag.^a Sabrina Scheiber
Christopher Welker, MSc BSc

Lektorat:

KULTIG Werbeagentur KG

Grafikdesign:

Johanna Romillo
Marke und Markenkommunikation
Landeshauptstadt Innsbruck

Druck:

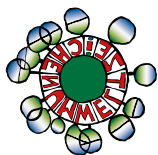
Sterndruck GmbH, Fügen

© 2023

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigungen – auch nur auszugsweise – und Verbreitung sowie
Übersetzung sind nur mit ausdrücklicher Quellenangabe gestattet.

Innsbruck, Juni 2023



Gedruckt nach der Richtlinie des
Österreichischen Umweltzeichens
„Druckerzeugnisse“,
Sterndruck GmbH, Nr. UW 1017



www.co2-kompensiert.at/lupd/7824
CO₂-Kompensiert-ID: 2023-00335

